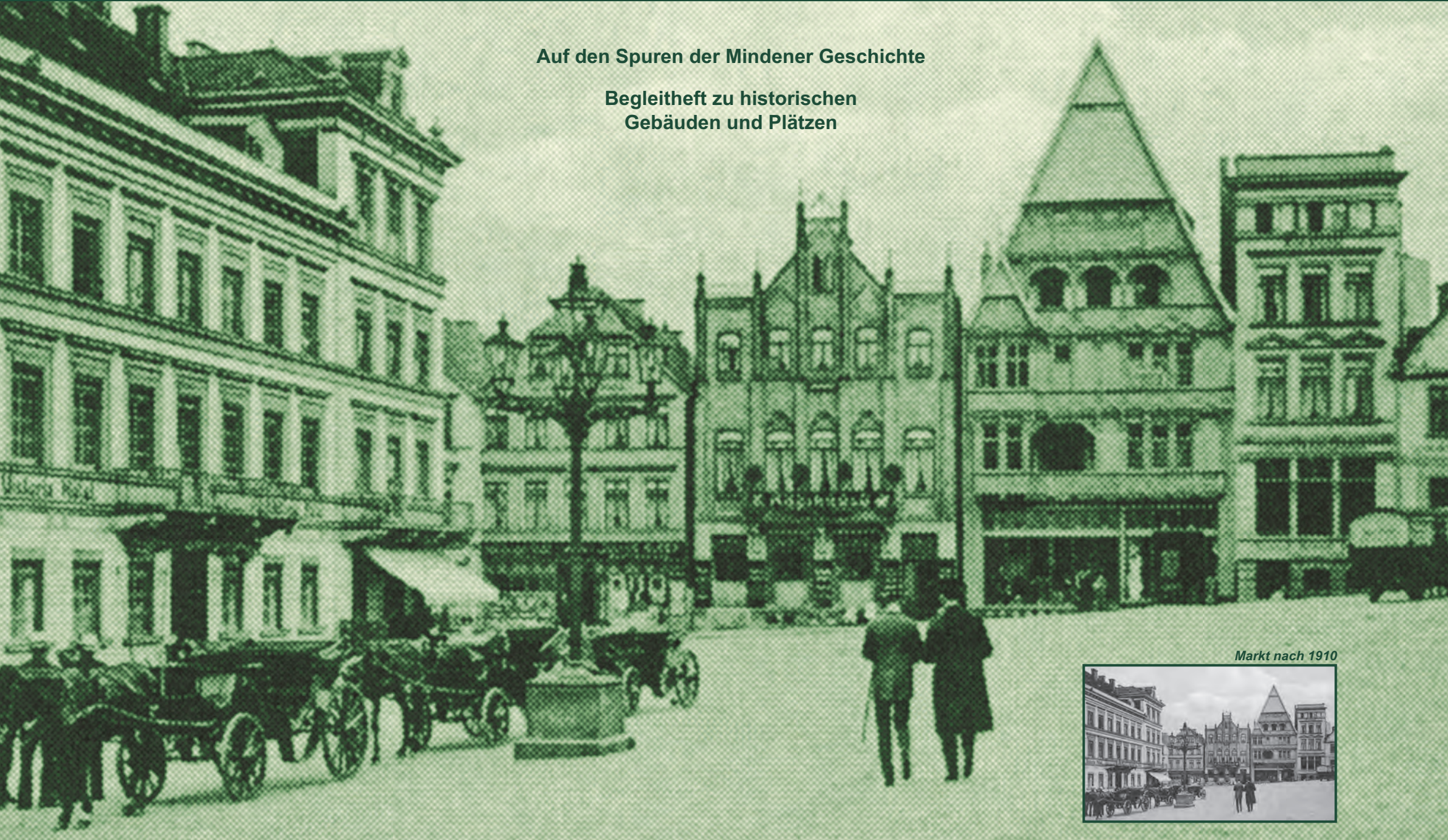


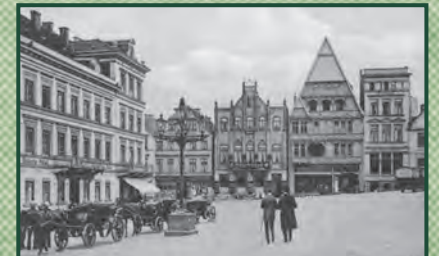
Historische Spaziergänge

Auf den Spuren der Mindener Geschichte

Begleitheft zu historischen
Gebäuden und Plätzen



Markt nach 1910



Historische Spaziergänge

Auf den Spuren der Mindener Geschichte

Begleitheft zu historischen Gebäuden (und Plätzen)



- | | | | |
|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------|---------------------------|
| 1 Dom | 14 Wesertor | 28 „Laxburg“ | 40 Wirtshaus zum Stift |
| 2 St. Marienkirche | 15 Simeonstor | 29 Alte Regierung | 41 Löwenapotheke |
| 3 St. Martinikirche | 16 Artilleriekaserne | 30 Töchterschule | 42 Stadttheater |
| 4 St. Mauritiuskirche | 17 Offizierskasino | 31 Gymnasium | 43 Weserklausen |
| 5 St. Johanniskirche | 18 Simeonstraße 19 | 32 Regierung | 44 Weserbrücke |
| 6 St. Simeoniskirche | 19 „Alte Münze“ | 33 Neue Oberpostdirektion | 45 Alter Friedhof |
| 7 Dominikanerkloster St. Pauli | 20 „Windloch“ | 34 Kreishaus | 46 Lokschuppen |
| 8 Alte Synagoge | 21 „Hansehaus“ | 35 Speicherhäuser | 47 Wasserturm der Laxburg |
| 9 Petrikerche | 22 „Museumszeile“ | 36 Zigarrenkistenfabrik | 48 Mindener Straßenbahn |
| 10 Rathaus | 23 Johanniskirchhof 6 | 37 Firma Strothmann | 49 Kreisbahnbrücke |
| 11 „Kaufhaus“ | 24 Johanniskirchhof 2 | 38 Fabrik Lange & Hagemeyer | 50 Krankenhaus |
| 12 Stadtbeke | 25 Bäckerstraße 45 | 39 „Kaiservilla“ | 51 Nordfriedhof |
| 13 Stadtmauer | 26 „Haus Hagemeyer | | |
| | 27 Haus Huss | | |



Inhalt

Vorwort

Seite 3

Kirchenstadt

Seite 4-10

Dom

St. Marienkirche

St. Martinikirche

St. Mauritiuskirche

St. Johanniskirche

St. Simeoniskirche

Dominikanerkloster St. Pauli

Alte Synagoge

Petrikirche

Bürgerstadt

Seite 10-12

Rathaus

„Kaufhaus“

Stadtbeke

Stadtmauer

Festungsstadt

Seite 13-15

Wesertor

Simeonstor

Artilleriekaserne

Offizierskasino

Wohnhäuser

Seite 15-21

Simeonstraße 19

„Alte Münze“

„Windloch“

„Hansehaus“

„Museumszeile“

Johanniskirchhof 6

Johanniskirchhof 2

Bäckerstraße 45

„Haus Hagemeyer“

Haus Huss

„Laxburg“

Verwaltungsstadt

Seite 21-24

Alte Regierung

Töcherschule

Gymnasium

Regierung

Neue Oberpostdirektion

Kreishaus

Handel und Gewerbe

Seite 25-26

Speicherhäuser

Zigarrenkistenfabrik

Firma Strothmann

Fabrik Lange & Hagemeyer

Jahrhundertwende

Seite 27-29

„Kaiservilla“

Wirtshaus zum Stift

Löwenapotheke

Stadttheater

Weserklausen

Infrastruktur und Versorgung

Seite 30-34

Weserbrücke

Alter Friedhof

Lokschuppen

Wasserturm der Laxburg

Mindener Straßenbahn

Kreisbahnbrücke

Krankenhaus

Nordfriedhof

Seite 35

Impressum

Abbildungsnachweis

Literatur

Vorwort

Eine 1200-jährige, wechselvolle Geschichte als Bischofsitz und Hansestadt und später als Regierung und Garnison hat Spuren hinterlassen, die noch heute im Mindener Stadtbild ablesbar sind. Ob Bürgerhaus oder Brücke, Kirche oder Reste der Stadtmauer, Scheune oder Straßenbahnschiene – alle diese Denkmäler können von unterschiedlichen Epochen der Stadt „erzählen“.

Um sie als Bauzeugnisse verständlich zu machen, wurde ein System von Hinweisschildern entwickelt, das über Gebäude und Plätze informiert, die für die Stadtgeschichte bedeutend sind.

Ein kurzer Text, der durch eine Abbildung ergänzt ist, gibt einen Einblick in die Geschichte des Bauwerks und erläutert darüber hinaus einen Aspekt der Mindener Stadtgeschichte. Auf den Tafeln ist zur Orientierung jeweils ein Kartenausschnitt wiedergegeben. Im Begleitheft sind die Erläuterungen der Hinweistafeln zum Teil etwas erweitert und durch zusätzliches Bildmaterial ergänzt. Die Zusammenstellung der ausgewählten Objekte erhebt weder den Anspruch vollständig noch repräsentativ zu sein.

Mindens Straßen sind geprägt durch die Vielzahl historischer Bauten aus unterschiedlichen Epochen: reizvolle Bürgerhausfassaden der Jahrhundertwende, monumentale Militärbauten der Preußenzeit und mittelalterliche Kirchen. Wer Interesse an der Stadt und ihrer Geschichte hat oder wer auch nur etwas über ein bestimmtes Gebäude erfahren möchte, kann sich „vor Ort“ informieren und einen ganz individuellen Rundgang zusammenstellen. Ein Spaziergang durch die Stadt wird so zu einem Streifzug durch die Geschichte.

Ulrike Faber-Hermann

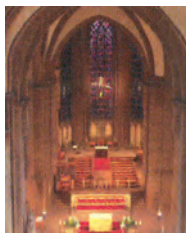
Kirchenstadt

1

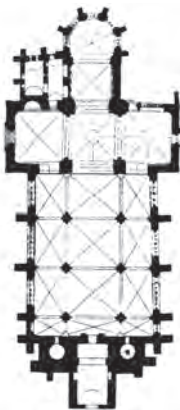
Dom

Großer Domhof

Karl der Große gründete 799 das Bistum Minden. Der erste Dom wurde als einfache Saalkirche mit Rechteckchor erbaut. Der Nachfolgebau mit dreischiffigem Langhaus hatte ein Ostquerhaus und einen Chor mit Krypta. Im 10. Jh. erhielt der Dom ein zentrales Westwerk. Der verheerende Stadtbrand 1062 zerstörte auch den Dom, der allerdings bereits 1071 wiederhergestellt war. Die Form des Westbaus mit dem Mittelteil, der über die Seitentürme erhöht wurde, entstand im 12. Jh. Ab der Mitte des 13. Jhs. errichtete man die gotische Halle mit reichen Maßwerkfenstern. In dieser Baugestalt ist der Dom heute überliefert. Um



den Dom befand sich die Domimunität mit Kloster, Bischofspalast und Wirtschaftsgebäuden. Diesen Bereich grenzte bis ins Hochmittelalter eine Mauer zur Stadt ab. Im



II. Weltkrieg wurde der Dom stark zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte 1948-57 nach Plänen des Berliner Architekten Werner March.



Der Dom stark zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte 1948-57 nach Plänen des Berliner Architekten Werner March.

The cathedral was erected as a simple church after Charlemagne founded the diocese of Minden in 799 it was expanded several times afterwards it was destroyed twice over the centuries, once during a town fire in 1062 and then again during World War II but was both times rebuilt.

2

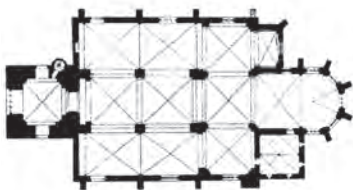
St. Marienkirche

Marienkirchplatz



Die Marienkirche wurde als Klosterkirche von Benediktinerinnen errichtet. Sie hatten ihr von Bischof Milo (969-996) gestiftetes Kloster um 1000 vom Wittekindsberg in die Stadt verlegt. In der 2. Hälfte des 12. Jhs. entstand eine Kirche über kreuzförmigem

Grundriss. Sie wurde im 14. Jh. in der Breite der Seitenschiffe zu einer Hallenkirche erweitert. Wie bei anderen großen Kirchen Mindens ist der Bau mit Quersatteldächern versehen, die beide Seitenschiffe überdecken. Die Spitze des hochgotischen Turmes wurde mehrfach verändert.



Seit der Reformation 1530 war das Kloster ein evangelisches, adeliges Damenstift. Während der Franzosenzeit wurde das Stift verstaatlicht und seit 1810 als Festungsbauhof genutzt. Bis auf Reste des mittelalterlichen Kreuzganges wichen 1973 die ehemaligen Stiftsgebäude dem Neubau eines Gemeindezentrums.

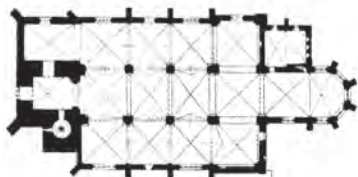
The chapel of the Benedictine monastery, which was transferred to the town from the Wittekindsberg in about 1000, was enlarged in the fourteenth century.

3

St. Martinikirche

Martinikirchhof

Das St. Martinistift wurde vor 1029 durch Bischof Sigebert (1022-1036) als Augustiner-Chorherrenstift gegründet. Unter Bischof Anno (1170-1185) erhielt St. Martini den Marktzoll in Minden. Seit der Reformation war sie vermutlich Ratskirche. Das Kirchengebäude geht auf eine Gewölbekirche aus der 2. Hälfte des 12. Jhs. zurück, die während des 12. Jhs. zweimal vollständig abbrannte. Durch die Erneuerung der Seitenschiffe



wurde die Kirche im 14. Jh. zur Hallenkirche erweitert. Im Westturm aus dem 12. Jh. befand sich ursprünglich eine Turmkapelle. Der 1773 durch Blitzschlag beschädigte Turm trägt seitdem ein Notdach. In der Martini-

Kirchenstadt

Die Kirche verkündete der Reformator Nikolaus Krage 1530 die erste evangelische Kirchenordnung.

The vaulted basilica of the Augustinian Monastery, founded before 1029, was expanded into

the present-day church during the

fourteenth century. The steeple, damaged by lightning in 1773, then received a temporary roof which it still bears today.



4

St. Mauritiuskirche

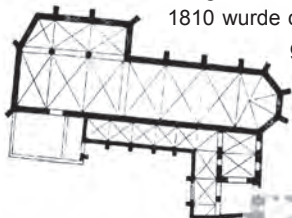


Pauline-von-Malinckrodt-Platz

1042 gründete Bischof Bruno (1036-1055) auf dem Werder östlich vor Minden das Benediktinerkloster St. Mauritius. Wegen ständiger Hochwassergefahr wurde es 1434 auf einen höher gelegenen Platz im Anschluss an die Pfarrkirche St. Simeonis verlegt. Die Benediktiner übernahmen hier die

Seelsorge und errichteten ab 1464 eine eigene Kirche. Das zweischiffige Gotteshaus mit einem Langchor diente zunächst vorwiegend dem klösterlichen Leben. Nach der Verstaatlichung

1810 wurde das Kirchenschiff in ein Artilleriezeughaus umgebaut. Seit 1950 ist die Mauritiuskirche katholische Pfarrvikarie.



The Benedictine Monastery erected on the flats east of Minden was transferred to St. Simon's Church in 1434. During the fortification period in the nineteenth century, the church was converted into a munitions depot.

5

St. Johanniskirche*Johanniskirchhof*

Um 1200 gründeten Bischof Dietmar von Stromberg (1185-1206) und Domherr Ramward das Kollegiatsstift St. Johannis Evangelista. Die romanische Gewölbebasilika wurde durch Abbruch der Seitenschiffe und der Querhausflügel Ende des 18. Jhs. zu einem gestreckten Saalbau verändert. Die preußische Armee beschlagnahmte die Kirche als Getreidemagazin. Gottesdienste fanden jedoch weiterhin in der Apsis statt. 1824 wurde die säkularisierte Kirche zum Landwehrzeughaus umgebaut. Nach der Zerstörung des Doms 1945 war sie vorübergehend Notkirche für die Domgemeinde. Seit 1981 ist das Kulturzentrum BÜZ in dem Gebäude untergebracht.



Built in about 1200, St. John's Church was secularised by the Prussians and was used as a storehouse by the local militia. Since 1981 it has been the home of the „Kulturzentrum BÜZ“, a centre of cultural activity.



6

St. Simeoniskirche*Simeonskirchhof*

Die zu Beginn des 13. Jhs. gegründete Kirche geht auf Umbauten nach einem Brand im Jahre 1305 zurück. 1434 verlegten die Benediktiner das Mauritiuskloster vom Werder auf dem rechten Weserufer an die Simeoniskirche, welche danach durch einen Chor erweitert wurde. Ab 1464 erbaute sich der Konvent



Kirchenstadt



dann nördlich eine eigene Kirche. Ende des 19. Jhs. erfolgten grundlegende Restaurierungsarbeiten.

Ein neuer Turm an der Nordseite ersetzte 1911 den Fachwerkturm im Westen. Der Benediktiner Heinrich Traphagen aus dem Mauritiuskloster hielt 1529 die erste evangelische Predigt und leitete damit die Reformation in Minden ein. Zur Preußenzeit wurde St. Simeonis Garnisonskirche (bis 1945).



It was in this church, which dates from the early 13th century, that Minden's first Protestant sermon, in 1529, marked the beginning of the Evangelical Reformation.

7

Dominikanerkloster St. Pauli

Alte Kirchstraße 11



1236 wurde das Dominikanerkloster St. Pauli gegründet. Die bedeutenden Chronisten Heinrich von Herford (verst. 1370) und Hermann von Lerbeck (verst. nach 1407) lebten und arbeiteten hier. Nach der Reformation wurde das Kloster aufgelöst. Die Lage der 1774 abgebrochenen Kirche lässt sich heute noch aus dem Verlauf der Alten Kirchstraße schließen. In östlichen Teilen des ehemaligen Klosters war das 1530 gegründete Gymnasium untergebracht.

1880 bezog die Schule ein neues Gebäude an der Immanuelstraße. Im heute noch erhaltenen Westflügel aus mittelalterlichem Sandsteinquadermauerwerk befanden sich ursprünglich Remter und Dormitorium (Speise- und Schlafsaal). Nach 1766 wurde hier eine Zuckerfabrik eingerichtet, die

von Friedrich dem Großen (1712-1786) privilegiert war. 1885 erfolgen Umbauten zu einer Zigarrenfabrik, für die später auf dem Gelände der abgebrochenen Kirche ein Erweiterungsbau aus Sichtbackstein entstand. Seit der Jahrhundertwende wurde der Komplex unterschiedlich genutzt.

The West Wing, the former refectory, of the Dominican Monastery, founded in 1236 and dissolved during the Reformation, has been preserved. Parts of the building have since housed the Grammar School and a sugar refinery.



8

Alte Synagoge

Videbullenstraße 15

1680 erwarb der Vorsteher der jüdischen Gemeinde, Salomon Levi, das Haus aus dem frühen 17. Jh., um hier eine Synagoge einzurichten. Zuvor hatte sich eine Synagoge in der Greisenbruchstraße befunden. Ein Brunnen im Garten des Hauses Videbullenstraße 15 könnte zur Ausstattung einer Micwe, eines in jeder Synagoge erforderlichen rituellen Bades, gehört haben. 1865 erfolgte der Umzug in die neue Synagoge in der Kampstraße, die in der Pogromnacht 1938 niedergebrannt wurde. An der Stelle entstand 1958 ein neues jüdisches Gotteshaus, das heute Zentrum der jüdischen Gemeinde in Minden ist.

Until it was transferred to Kampstraße in 1865, this building was home to the synagogue of the Jewish Community.

Kirchenstadt / Bürgerstadt

9

Petrikirche

Ritterstraße 7



Die schlichte barocke Predigtkirche wurde 1739-43 für die evangelisch-reformierte Gemeinde errichtet. Der quadratische Saal mit Apsiden im Westen und Osten entstand als erster Kirchenbau nach der Reformation im überwiegend lutherischen Minden. Aus Kostengründen erhielt die Kirche erst 1897 einen Turm. Die reformierte Gemeinde wurde nach dem Westfälischen Frieden gegründet und vom neuen Landesherrn, dem brandenburgischen Kurfürst Friedrich-Wilhelm, gefördert. Nach Anfängen der Gemeinde in Petershagen befanden sich Ende des 17. Jhs. Räume für Predigerwohnung, Kirche und Schule zunächst im ehemaligen Derenthalschen Hof an der Ritterstraße. Während des 18. Jhs. gab es hier auch eine französisch-reformierte Gemeinde (Hugenotten), die ihren Gottesdienst in französischer Sprache feierte.

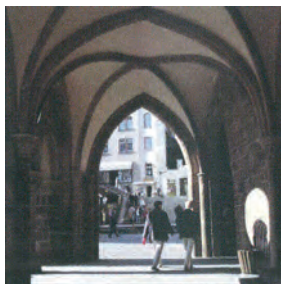
This simple baroque church was built in 1739-43 for the Reformed Protestant community in the predominantly Lutheran town of Minden.



10

Rathaus

Markt 1



Um 1260 wurde das Rathaus als repräsentativer Steinbau mit Laube und Keller gewölbe errichtet. Mit der Lage unmittelbar neben dem Haupteingang zur Domimmunität demonstrierte die Mindener Bürgerschaft ihre Eigenständigkeit gegenüber den geistlichen Stadtherren. In der Rathauslaube wurde Recht gesprochen. Hier verkauften Fernhändler ihre Waren. In den folgenden Jahrhunderten veränderten zahlreiche Umbauten den Baukörper. Im 18. Jh. erhielt das

Rathaus einen Uhrturm. Im zweiten Weltkrieg zerstörten Bomben das Rathaus bis auf die gotische Laube und den Gewölbekeller. 1951-57 erfolgte der Wiederaufbau durch den Berliner Architekten Werner March in vereinfachter Form mit Treppengiebel zum Scharn.



In about 1260 the secular Town Hall was built demonstratively just in front of the main gateway to the Cathedral domain. The Gothic arcade and the vaulted cellar have been preserved despite wartime destruction of most of the building.

11

„Kaufhaus“

Markt 6

Vom 13. bis zum 17. Jh. gehörte das „Kaufhaus“, das häufig ein Vorläufer des Rathauses war, vermutlich dem Kaufmannsamt. Hier wurden Tuche und Wein verhandelt und fanden Sitzungen des Vierziger Rates statt. Das Gebäude nahm die gesamte Parzelle bis hin zur Stützmauer vor der Geländeterrasse zur Oberstadt ein. 1711 wurde es in Vorder- und Hinterhaus mit dazwischenliegendem Hof geteilt. Ab 1733 war das Gebäude Sitz der Landstände als „Landschaftshaus“.

Ab 1803 veranlassten Weinhändler als neue Eigentümer grundlegende Umbauten für ihre Zwecke. Die heute erhaltene Sandsteinfassade in neubarocken Formen wurde 1900 nach Plänen des aus Hannover stammenden Architekten August Kelpé errichtet.



The „Kaufhaus“ (store) may have been a forerunner of the Town Hall (Rathaus). From the 13th to the 17th centuries it was the seat of the Minden Mercantile Association of Kaufmannschaft. The neo-Baroque sandstone front was built as part of modernisation in 1900.

Bürgerstadt

12

Stadtbeke

Kleiner Domhof 2-4

Die Darstellung im Pflaster zeigt die Lage der Stadtbeke (des Stadtbaches). Hier befand sich der Hauptzugang von der bürgerlichen Stadt zur Domimmunität, einem Gebiet um den Dom mit eigenen rechtlichen und wirtschaftlichen Bestimmungen. Der Bach entsprang am „Königsborn“ (Ecke Brühl-/Hansastraße) und folgte, im Bogen hinter den Häusern von Bäckerstraße, Scharn und Markt fließend, den Grenzen des Dombereichs. An vielen Stellen hatte man die Stadtbeke bereits im Mittelalter kanalisiert. Bis zum Neubau des Wohngeschäftshauses (Kleiner Domhof 2-4, 1896) war der Durchgang zum Dom zwischen Rathaus und dem Nachbarhaus (dem „Neuen Werk“) viel schmaler und wurde von einem Strebebogen überfangen.

The course of the Stadtbeke (town stream) designated the border of the Cathedral Domain. At this point stood the main gate between the temporal town and the episcopal fort.

13

Stadtmauer

Simeonstraße 38



Minden erhielt im 13. Jahrhundert eine Stadtmauer. Die mittelalterlichen Anlagen, deren genauer Verlauf nicht immer bekannt ist, wurden in späteren Jahrhunderten beim weiteren Ausbau der Festung zerstört. Mit der Bruchsteinmauer, die von der Simeonstraße nach Westen zur Rodenbecker Straße hin ansteigt, war der Festungswall zur Stadtseite hintermauert. Sie wurde bei

der Erweiterung der Festungswerke im 16. Jh. errichtet und blieb Anfang des 19. Jhs. beim Neuausbau Mindens als preußische Festung fast unverändert erhalten. Durch die beiden gewölbten Einlässe (Poternen), die eventuell im frühen 19. Jh. erneuert wurden, floss die Bastau in die Stadt und zwischen Stadtmauer und Hauptwall bis hin zum Wesertor. In der Mauer sind möglicherweise Reste der mittelalterlichen Befestigung enthalten.

Parts of the stone wall, with its two openings for the River Bastau, which flowed through on its way to the Weser, belonged to the 16th century fortifications.

Festungsstadt

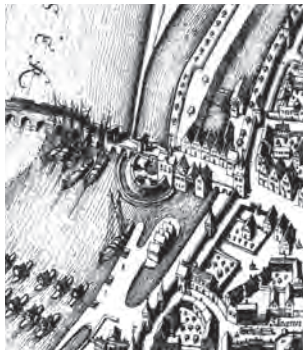
14

Wesertor

Bäckerstraße 68

An zentraler Stelle vor der Brücke über die Weser lag das mittelalterliche Wesertor. Es wurde um 1230 im Zusammenhang mit dem Bau der Stadtmauer errichtet und 1716 bei einem späteren Ausbau der Festung abgerissen. Das mittelalterliche Stadttor befand sich in dem Bereich vor dem Haus Bäckerstraße 68. Ursprünglich war die Straße an dieser Stelle um die Hälfte schmaler. Erst durch die Kaufhausneubauten Mitte der 70er Jahre wurde der Straßengrundriss hier wesentlich verändert.

The Weser Gate, taken down in 1716 during the further expansion of fortifications, was built in about 1230 somewhere in front of the present Bäckerstraße no. 68. Originally the street was only half as wide at this point.



15

Simeonstor

Simeonstraße 31

Die Markierung im Pflaster deutet die Lage des mittelalterlichen Simeonstores an, welches um 1230 errichtet wurde. Aus alten Plänen ist eine Durchfahrtbreite von ca. 3,90 m und eine etwa doppelt so große Tiefe überliefert. Zu Beginn des 16. Jhs. wurde das bisher vor dem Simeonstor liegende Heilig-Geist-Hospital mit in die neuen Festungsanlagen einbezogen. Ab 1816

weitete sich die Festung im Bereich des Simeonstores mit der „Hausberger Front“ um ein großes, ausschließlich militärisch genutztes Gelände aus. Überbaute Reste des mittelalterlichen Tores wurden 1867 abgerissen.



The markings in the road surface symbolize the site of the mediaeval town gate, erected in about 1230 and demolished in 1867.

Festungsstadt

16

Artilleriekaserne

Artilleriestraße 9

Die Stadt ließ 1896/97 auf dem Gelände nördlich der ehemaligen Festungsanlagen eine Artilleriekaserne errichten. Die alte Artilleriekaserne östlich des Doms hatte die Stadt vom Militär-fiskus erworben und 1892 abgerissen, um einen Durchbruch für die neue Vinckestraße zu schaffen. In den 1897 fertiggestellten Bau konnte das Feldartillerie-Regiment Nr. 22 einziehen. Zu der Kasernenanlage gehörten das Mannschaftshaus als Hauptgebäude, das Familienhaus und unterschiedliche Wirtschaftsgebäude. Bis 1914 wurden Erweiterungen und Umbauten durchgeführt. Nach dem II. Weltkrieg waren hier britische Truppen untergebracht, Gewerbebetriebe siedelten sich an. Seit 1961 nutzt die Fachhochschule Bielefeld, Campus Minden, einige Gebäude.



In 1897 the Artillery Regiment No. 22 moved into the newly-erected Barracks, financed by the local Council. Since 1961 Bielefeld Technical University has been housed in several of the buildings.

17

Offizierskasino

Königstraße 60

Die Stadt Minden ließ 1905/06 die „Offiziers-Speise-Anstalt“ für das Feldartillerie-Regiment Nr. 58 errichten. Der wie eine großbürgerliche Villa erscheinende Bau in wilhelminischen Formen entstand



nach Plänen des Berliner Architekten F. Gottlob. Das repräsentative Gebäude veranschaulicht die Bedeutung, die im wilhelminischen Minden dem Militär zugewiesen wurde. Nach 1933 nutzte

Wohnhäuser

die SA Standarte 2 das Gebäude. 1962-85 befand sich hier das Stadtarchiv. Die aufwendige Innenausstattung der ehemaligen Gesellschaftsräume ist weitgehend erhalten.

In 1905-06, the Town Council had an „Officers’ Restaurant Emporium“ built in the style of a bourgeois town house, in stark contrast to the modest canteens reserved for common soldiers.

18

Simeonstraße 19

Simeonstraße 19

Auf der Parzelle Simeonstraße 17 und 19 wurde bei Grabungen Sandsteinmauerwerk aus dem 12. Jh. gefunden, das zu einem großen, vermutlich bischöflichen Hof gehörte. Dieser Bereich im Süden Mindens ist wohl neben den östlichen Teilen der Bäckerstraße und Gebieten an der Kampstraße eines der frühen Siedlungszentren, aus denen die Stadt zusammenwuchs. Die heute erhaltene Sandsteinfassade des großbürgerlichen Hauses Simeonstraße 19 stammt aus dem 17. Jh. Die Familie von Leteln, die mehrere Mindener Bürgermeister stellte, hatte das Haus möglicherweise im 14. und 15. Jh. in Besitz. Im 19. Jh. betrieb hier die Familie Schonebaum eine Blaudruckerei. Bei der Sanierung des Gebäudes 1990-94 wurden im Erdgeschosssaal des Hinterhauses bemerkenswerte barocke Decken- und Wandmalereien freigelegt.



12th century sandstone walls, discovered during excavations, indicate an early settlement on this spot. The sandstone front which has been preserved till today dates from the 17th century.

19

„Alte Münze“

Brüderstraße 2

Um 1260 wurde der dreigeschossige Sandsteinquaderbau errichtet, der weit über Minden hinaus bedeutend ist. Die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes, das wohl das Haupthaus eines größeren, herrschaftlichen Anwesens war, ist bislang nicht bekannt. Die beiden Schauffronten zur



Wohnhäuser



Brüder- und Kampstraße sind mit Maßwerkfenstern aus der Erbauungszeit versehen. Sie wurden 1926/28 freigelegt und teilweise rekonstruiert. Erst Quellen des 16. Jhs. sprechen vom Haus des Münzmeisters. Bei grundlegenden Umbauten zu Beginn des 17. Jhs. erhielt das Gebäude einen Ständerker mit dahinterliegender Stube und einen Torbogen mit Weserrenaissanceformen.

13th century sandstone building, oriel in Renaissance style added later. During the 17th century it housed the Minden mint.



20

„Windloch“

Martinikirchhof 10

Das Fachwerkhaus wurde Ende des 15. Jhs. in direkter Nachbarschaft zur St. Martinikirche auf dem Gelände des Stiftes errichtet. Hier wohnte seit dem 17. Jh. der Stadtmusikus. Zu



seinen Aufgaben gehörten Wächter- und Türmerdienste und das Spielen im Gottesdienst. Neben dem Wohnhaus erbaute man 1648 die kleine Scheune (das Windloch). Es ist ein typisches Lagergebäude, von denen es viele in der Stadt gab.

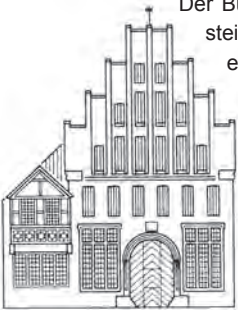
From the 17th century onwards, the Town Minstrel lived in the building, originally built at the end of the 15th century. In the 16th century the tiny barn building, the „Windloch“, was added.

21

„Hansehaus“

Papenmarkt 2

Der Bürgermeister Rudolf Vogt ließ 1547 das Backsteingiebelhaus auf dem Gelände des Martinistiftes errichten. Das sogenannte „Hansehaus“ wurde 1628 durch einen Renaissanceanbau und einen Erker ergänzt. Vor 1900 hatte man die Giebelstaffeln entfernt und das Haus verputzt. Durch die durch eine Bürgerinitiative veranlasste Restaurierung (1969-1973) wurde der





ursprüngliche Zustand wiederhergestellt. Das Haus wird heute als letztes Beispiel der in Minden ehemals zahlreichen Backsteinbürgerhäuser mit Staffelgiebel gesehen.

The brick and beam house was built by the Mayor, Rudolf Vogt, in 1547, and added to in 1628. The preservation and refurbishment of the building were the result of public pressure in the early 1970s.

22

„Museumszeile“

Ritterstraße 23-33

Auf dem vorher unbebauten Gartenland des Martinistifts wurde seit der zweiten Hälfte des 16. Jhs. eine Reihe von Bürgerhäusern errichtet, die im Wesentlichen unverändert erhalten blieb (Ritterstraße 23 1565 | Nr. 25 1611 | Nr. 27 1579/1959 | Nr. 29 1555 | Nr. 31 1618 | Nr. 33 1554 Scheune/1621 Dielenhaus). Lediglich das Haus Ritterstraße 27, das der für die Reformation in Minden bedeutende Pastor an St. Martini, Her-



mann Huddaeus 1579 bauen ließ, musste 1959 durch einen Neubau in angepasster Gestaltung ersetzt werden. Die Dielenhäuser mit Stübeneinbauten, die mit charakteristischer Weserrenaissancebauzier an Utluchten, Torbögen und Fenstergewänden versehen sind, vermitteln das Bild einer Häuserzeile

der Zeit nach 1600. Im Jahr 1922 wurde das Mindener Museum in dem Haus Ritterstraße 23 gegründet und im Laufe der Jahre durch Zukauf der Nachbarhäuser erweitert.



In the 16th century a row of residential houses was built on the garden area of St Martin's Church. They are decorated with friezes and archways in Weser Renaissance style.

Wohnhäuser

23

Johanniskirchhof 6

Das Gebäude wurde um 1520 als Kurie des Johannisstiftes errichtet. Das große Haus mit massivem Erd- und Fachwerkobergeschoss unterscheidet sich in Größe und Form deutlich von einem zeitgleichen Bürgerhaus. Nach 1660 wurde es zunächst von hohen Regierungsbeamten genutzt und gelangte dann in Privatbesitz. Ende des 18.



Jhs. erhielt das Gebäude vor dem Westgiebel einen schmalen Anbau. Über dessen Erdgeschossfenstern sind zwei Wappensteine der Familie von Amelunxen eingebaut, deren Zusammenhang mit dem Gebäude unklar ist.



Built about 1520 as the official meeting-house of St John's Church. There is no clear connection between the original building and the two stones bearing the arms of the von Amelunxen family, which can be seen in a building added in the 18th century.

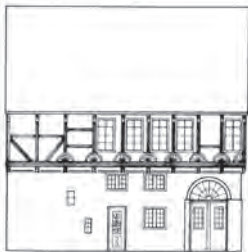
24

Johanniskirchhof 2

„Haus Voss“

Das stattliche Haus wurde 1561 als Kuriengebäude des Johannisstiftes errichtet. Bei Sanierungsmaßnahmen 1989/90 blieben die Umfassungsmauern des Gebäudes mit Sockelgeschoss aus Bruchsteinmauerwerk und Fachwerkobergeschoss erhalten. An der Schaufrent zum Kirchhof ist in Latein ein Vers des griechischen Dichters Hesiod in den Schwellbalken geschnitten (Suche dir vor allem ein Haus, eine Gefährtin und ein Zugtier zu gewinnen. Alles gibt der Herr, er hat darum nicht weniger.). 1893 übernahm der Schlosser Julius Voss das Haus

und baute es für seinen Betrieb um. Aus dieser Zeit stammt die Haustür mit reichen Kunstschmiedearbeiten in Renaissanceformen.



The building, of which only the outer walls are preserved, was erected in 1561 as an official meeting-place for the dignitaries of St John's Church. From the turn of this century it housed Voss, the locksmith's.

25

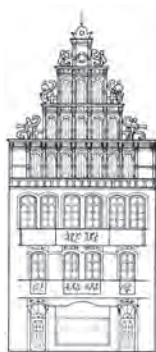
Bäckerstraße 45*Das sogenannte „Haus Hill“*

Um 1590 wurde die Fassade eines der bedeutendsten Bürgerhäuser Mindens, das im Kern älter ist, vollendet. Die aufwendige Werksteinfassade der Weserrenaissance mit Giebelschmuck aus Figuren und Voluten entstand in mehreren Bauphasen. Die



unteren Geschosse veränderte man im 18. Jh. in Formen des Bremer Rokoko. Die beiden in dieser Zeit angefügten Ständerker aus Sandstein wurden 1952 bei einer Sanierung des

Gebäudes aus verkehrstechnischen Gründen beseitigt. Bei Restaurierungsarbeiten 1990 erhielt die Fassade eine dem Befund entsprechende farbige Fassung. Im 19. Jh. wohnte hier der Mindener Kaufmann und Privatgelehrte Ernst Friedrich Mooyer.



This building, one of Minden's most extensive town houses with a facade in Weser Renaissance style was completed ca. 1590.

26

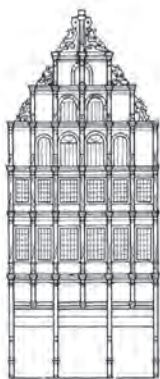
„Haus Hagemeyer“*Scharn 17*

Wobbecke Clare, die Witwe des Großkaufmanns und Bürgermeisters Thomas von Campen, ließ 1592/94 eines der prächtigsten Bürgerhäuser der Stadt fertigstellen. Das Gebäude reicht bis zur Stützmauer vor der Geländestufe zur oberen Altstadt. Die aufwendige Werksteinfassade aus Obernkirchener



Sandstein mit Säulengliederung und Figurenschmuck auf den Giebelstafeln gilt als das wichtigste Werk der Weserrenaissance in Minden. Es ist eventuell eine Arbeit des Bildhauers Johann Robyn aus Ypen. Ein Fries mit der Darstellung der „Sieben guten Helden“ zierte ursprünglich einen Erker des Nebengebäudes (heute im Inneren des Hauses ausgestellt). Seit der Mitte des 17. Jhs. befand sich hier die Stadtwage und das Aczisehaus,

Wohnhäuser



später Land- und Stadtgericht, bis das Gebäude 1859 wieder in Privatbesitz gelangte. Der Kaufmann Hermann Hagemeyer erwarb 1933 den Bau. Für die Nutzung als Kaufhaus wurde es bis in die Gegenwart immer wieder umgebaut und erweitert. Die zweifarbige Fassung der Fassade geht auf einen Entwurf von 1977 zurück.

The townhouse, built in 1592/94 by Wobbecke Clare, widow of Mayor Thomas van Campen, is a typical

example of the Weser Renaissance style. It was bought by merchant Hermann Hagemeyer in 1933.

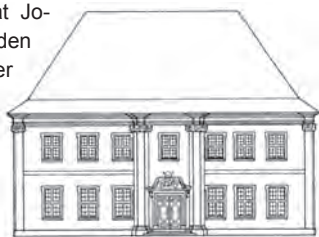


27

Haus Huss

Pöttcherstraße 27

1719 ließ der Regierungsrat Johann Helferich von Huss den barocken Adelshof auf einer großen Hofparzelle errichten. Im Giebel über dem Hauptportal befinden sich die Wappen des Bauherrn und seiner Ehefrau Catharina Hilmers. 1858 ver-



kauften Erben das Gebäude an die schon 1780 gegründete Freimaurerloge „Wittekind“. Das Logenhaus war bis zu seiner Auflösung durch die Nationalsozialisten einer der wesentlichen gesellschaftlichen Treffpunkte der Stadt. Bei Sanierungsarbeiten 1961 wurde das Gebäude bis auf die ungewöhnlich aufwendige Eichentreppe vollständig entkernt. In den Jahren 1969-92 war hier die Mindener Stadtbücherei untergebracht.

The Civil Servant Johann Helferich von Huss had this palatial building put up in 1719, from 1858 to 1933 it was the Lodgehouse of the Wittekind Freemason's Lodge.

Wohnhäuser / Verwaltungsstadt

28

„Laxburg“

Friedrich-Wilhelm-Straße

Als Laxburg wird das Gebiet zwischen Kaiser-, Friedrich-Wilhelm- und Kasernenstraße auf der rechten Weserseite bezeichnet, das mit der Eröffnung der Köln-Mindener Eisenbahn 1847 um den Bahnhof entstand. Namensgebend war der Bauunternehmer Franz Lax, der hier zunächst sein Wohnhaus an der Friedrich-Wilhelm-Straße 3 errichtete. In der Zeit bis etwa 1858 bebaute er die umliegenden Grundstücke. Lax verbesserte die Infrastruktur durch den Bau einer Frischwasserversorgung und Kanalisation sowie durch seine Bemühungen um eine Schule. Lax unterstützte ebenfalls Projekte im alten Stadtgebiet Mindens, wie den Bau der „Tonhalle“.

The residential area known as the „Laxburg“ in the new district which developed around the station of the Minden-Cologne railway, was erected by the builder Franz Lax.



29

Alte Regierung

Großer Domhof 1

Von 1669-1906 hatte die preußische Regierung ihren Sitz an der Stelle des ehemaligen bischöflichen Hofes. Der ständig wachsende Raumbedarf führte zu Um- und Erweiterungsbauten. 1826 wurde das Nachbargebäude (Großer Domhof 2) einbezogen, das sechs Jahre später aufgestockt werden musste. Ab 1869 gehörte auch das nördlich anschließende ehemalige

Kuriengebäude zur Regierung. Das heutige Haus am Großen Domhof 1 ist ein Neubau von 1846/48. Der Vorgänger, den ein Brand stark beschädigt hatte, war unmittelbar an den Dom gebaut. Eine Tordurchfahrt ermöglichte die Verbindung zwischen Großem und



Verwaltungsstadt

Kleinem Domhof. Mit dem Neubau wurde eine straßenbreite Passage zwischen den Gebäuden geschaffen. Beim Wiederaufbau nach Kriegszerstörungen 1947/48 erhielt das Stadthaus den Uhrturm mit Zwiebelhaube. Aus der Erbauungszeit ist ein qualitativvolles, gusseisernes Treppenhaus erhalten.

The building was constructed in 1846-48 for the Prussian Government, which had its seat here from 1669 to 1906.

30

Töchterschule

Martinikirchhof 1

Die Töchterschule, die als Institution seit 1826 bestand, wurde 1860/61 nach Plänen des Mindener Architekten Wilhelm Moelle errichtet. Der Remter (Speisesaal) des 1810 aufgehobenen St. Martinistiftes wurde für den Neubau abgerissen und das Abbruchmaterial (Sandstein) wieder verwendet. Die Schule umfasste 5 Klassenräume und 2 Reserveklassen, die vorher Lehrerinnenwohnung waren. Darüber hinaus gab es ein Konferenzzimmer und Wirtschaftsräume. Durch den starken Zustrom von Schülerinnen war der Raumbedarf sehr gewachsen. 1894 konnte der Schulneubau an der Brüningstraße bezogen werden. Die alte Töchterschule ist seitdem Pfarrhaus der Martinikirche.



erinnenwohnung waren. Darüber hinaus gab es ein Konferenzzimmer und Wirtschaftsräume. Durch den starken Zustrom von Schülerinnen war der Raumbedarf sehr gewachsen. 1894 konnte der Schulneubau an der Brüningstraße bezogen werden. Die alte Töchterschule ist seitdem Pfarrhaus der Martinikirche.

In 1860-61, on the site of the refectory of St Martin's, a building was erected for the Girl's School, founded in 1826. Since the school moved again in 1894, the building has been the vicarage of St Martin's Church.

31

Gymnasium

Immanuelstraße 2

Die Stadt Minden ließ 1879/80 das neue Gymnasium im Bereich der ehemaligen Marien-Festungsanlagen nach Plänen des Mindener Regierungs- und Baurats Heldberg errichten. Der Neubau ersetzte die Räumlichkeiten im Ostflügel des ehemaligen Dominikanerklosters St. Pauli, wo das Gymnasium seit seiner Gründung 1530 untergebracht war. Der wichtigste Raum im Gebäude ist die aufwendig ausgestattete Aula mit



monumentalen Historienbildern des Malers Friedrich Thumann. Die Entwürfe für diesen Festsaal, der nicht nur für schulische Zwecke bestimmt war, gehen auf den bedeutenden Berliner Architekten und Schinkelschüler Friedrich Hitzig zurück. Heute ist die Domschule in dem Ge-

bäude untergebracht.

In 1879-80 the Town Council had a new building erected on the site of the former fortifications for the Grammar School, which had been housed since its inception in 1530 in the buildings of the former Dominican Monastery.

32

Regierung

Weserglaxis 2

Die neue Regierung wurde 1902-06 auf dem Gelände der ehemaligen Festungsanlagen am Wesertor errichtet. Das Gebäude ist der wichtigste Bau eines neuen städtebaulichen Zentrums mit großen Verwaltungs- und Kulturbau-



ten. Die Regierungsbaumeister Paul Kieschke und Paul Georg Kanold gestalteten die repräsentative Vierflügelanlage mit Präsidialwohnung und Archivflügel im Stil der Weserrenaissance. Die reiche Ausmalung der Innenräume im Renaissancestil ist fast vollständig erhalten. Die 1907 geweihte Brunnenanlage vor dem Portal ist ein Werk des Berliner Bildhauers Ludwig Manzel. Nach Kriegszerstörungen erfolgte der Wiederaufbau mit vereinfachter Dach- und Giebelform. Die Regierung wurde

1947 nach Detmold verlegt. Bis 2017 nutzte die Deutsche Bahn das Gebäude, welches 1987 umfassend restauriert wurde.



In 1902-1906 the new Government building was erected as the centrepiece of a new complex on the site of the old fortifications. The war-damaged building was later restored in a simplified form.

Verwaltungsstadt

33

Neue Oberpostdirektion

Heidestraße 10

Der Neubau für die Kaiserliche Oberpostdirektion wurde 1904-06 auf dem Gelände ehemaliger Festungsanlagen errichtet. Bereits um die Jahrhundertwende war das bisherige Gebäude an der Kaiserstraße zu klein geworden. Um die zusammen mit dem Neubau erwogene Verlegung der Behörde zu verhindern, stellte die Stadt der Reichspost das Grundstück kostenlos zur Verfügung. An dem repräsentativen, späthistoristischen Gebäude sind Stilmerkmale der nordniederländischen Gotik, Renaissance



und des Barock miteinander verbunden. 1936 wurde die Oberpostdirektion Minden aufgelöst. In dem 1984-88 sanierten Gebäude ist die Innenausstattung des Haupttraktes fast vollständig erhalten.



This expansive new building was erected on the site of the former

fortifications in 1904-06 to replace the Post Office Administration Building at the Railway Station.

34

Kreishaus

Tonhallenstraße 5-7

Das Kreishaus entstand 1906-08 nach Plänen des Regierungsbaumeisters Paul Kanold in neobarocken Formen. In direkter Nachbarschaft zur neuen Regierung gehörte das Gebäude zu einem neuen städtischen Zentrum im Bereich des Weserglacijs. Für die ständig erweiterte Behörde wurde 1975 ein Neubau an der Portastraße fertiggestellt. Seit 1985 nutzt das Kommunalarchiv Minden-Lübbecke das Gebäude, dessen Ausstattung aus der Erbauungszeit weitgehend erhalten ist.

Built close to the new government offices in 1906-08, the Kreishaus formed part of the new town complex on the site of the Weserglacijs.



Handel und Gewerbe

35

Speicherhäuser

Markt 8-14

Hinter den Bürgerhäusern an der Westseite des Marktes befindet sich im Anschluss an einen Hof eine Reihe bemerkenswerter Speicherhäuser, die bis zu 500 Jahre alt sind. Sie sind überwiegend in Fachwerk ausgeführt und haben eine Höhe von bis zu 5 Geschossen. Die Lagerhäuser wurden an die Stützmauer vor der Geländestufe zur Oberstadt gebaut. Diese Mauer, die sich von der Marienkirche bis hin zur Simeoniskirche zieht, wurde im 13. bis 15. Jh. errichtet. Vom Martinikirchhof sind die obersten Geschosse der Speicherhäuser (Opferstraße 8 Mitte 15. Jh., Martinikirchhof 2 Ende 15. Jh.) zugänglich.

Behind the residential houses on the west side of the Market Place, a row of storehouses are to be found, some of which date from the 16th century. They are up to five storeys high and are built onto the supporting walls of St Martin's Churchyard.

36

Zigarrenkistenfabrik

Königstraße 40

Das Haus, das auf einen Umbau von 1805 zurückgeht, ist eines der wenigen erhaltenen Beispiele für bürgerlichen Klassizismus in Minden. In den zugehörigen Nebengebäuden befand sich seit der 2. Hälfte des 19. Jhs. die Dampfsägerei und Zigarrenkistenfabrik Wilhelm Sültemeyer. Sie war ein Zulieferbetrieb für die in Minden im 19. Jh. dominierende Zigarrenindustrie. Ein ehemaliges Packhaus (Bartlingshof 9) wurde zunächst zur Fabrik umgebaut und 1899 um ein großes Fabrikationsgebäude erweitert. 1930 verzog die Fabrik zur Artilleriestraße. Das Sültemeyersche Anwesen ist beispielhaft für einen Produktionsbetrieb, der sich noch während der Festungszeit (bis 1873) innerhalb der Stadtmauern entwickelte.



This ornate neo-classical house, built in 1805, was part of the Sültemeyer cigarbox factory, which became a major manufacturing unit within the town walls even before the fall of the fortifications in 1873.

Handel und Gewerbe

37

Firma Strothmann

Königswall 99, Weingarten 22

Das neoklassizistische Büro- und Lagergebäude der Firma Strothmann mit expressionistischen Schmuckformen entstand 1922/23 nach Plänen des Düsseldorfer Architekten Wilhelm Kreis. Auf dem weitläufigen Gelände am Königswall wurde 1886 die später im norddeutschen Raum führende Kornbrennerei gegründet. Das Unternehmen wuchs rasch und verdrängte innerhalb weniger Jahrzehnte zahlreiche kleine Hausbetriebe. Eine Essigfabrikation kam hinzu. In den 1920er Jahren baute sich die Familie Strothmann das Haus Weingarten 22 zu einem



repräsentativen Wohnsitz um, der von einem großzügigen Garten umgeben war. 1979 wurde der Betrieb aus der Innenstadt verlagert. Der gesamte Komplex kam in den Besitz der Stadt, die 1983/84 hier ein kulturelles Zentrum mit VHS, Stadtbücherei und Jazz Club aufbaute.

The offices and stores of the Strothmann Distillery were built in neo-classical style in 1922-23. Following the firm's expansion and removal to the edge of town, the Council created a cultural centre here.

38

Fabrik Lange & Hagemeyer

Schwarzer Weg 8

Die Fabrik und Nebengebäude wurden 1923/25 nach Plänen des Mindener Architekten Richard Moelle für die Wäschefabrik Lange & Hagemeyer erbaut. Der Komplex, der für ungefähr 560 Arbeitsplätze geplant war, konnte wegen der Wirtschaftskrise nur unvollständig und zögernd fertiggestellt werden. Der langgestreckte Eisenbetonbau (116 x 16 m) in strengen, neoklassizistischen Formen ist ein qualitätsvolles Beispiel für Fabrikarchitektur der 20er Jahre. Der größte Fabrikbau seiner Zeit in Minden wurde später von unterschiedlichen Firmen genutzt. In dem Gebäude (das „Fachwerk“) befinden sich heute Ausbil-



dungswerkstätten, unterschiedliche Künstlergruppen, mehrere Betriebe.

The textile factory was built in 1923-25 in neo-classical style and represents a particularly fine example of the industrial architecture of the 1920s.

Jahrhundertwende

39

„Kaiservilla“

Marienstraße 32

Der Zigarrenfabrikant und Kommerzienrat Fritz Leonhardi ließ sich 1879 als eines der ersten Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Festungsanlagen seinen repräsentativen Familiensitz errichten. Die Pläne für die Villa und ihre Innenausstattung erstellte der Hannoveraner Architekt Christoph Hehl. Das mit modernstem Wohnkomfort ausgestattete Gebäude wurde in neogotischen Formen gestaltet. Um die Jahrhundertwende entstanden in diesem Stil viele Wohnhäuser in Minden. Von der bedeutenden Gartenanlage sind nur noch Reste erhalten. Der Name „Kaiservilla“ geht auf einen Aufenthalt Kaiser Wilhelms II. anlässlich eines Manövers im Jahr 1889 zurück.



On the site of part of the former town fortifications, this neo-Gothic villa was built in 1879 as a fitting residence for the cigar manufacturer Leonhardi. Since a visit paid by Kaiser Wilhelm II during military manoeuvres, it has been popularly known as the „Kaiservilla“.

40

Wirtshaus zum Stift

Markt 15



1886/87 ließ die Mindener Stiftsbrauerei ein Restaurationsgebäude errichten. Die aufwendige Gestaltung in Formen der deutschen und französischen Renaissance entwarf der Mindener Architekt Oskar Ziegler. Neben zwei großen Restaurationsräumen im Erdgeschoss und ersten Stock nahm das Gebäude eine Wohnung für den Wirt im Dachgeschoss auf. Mit dem

Ausschank der Feldschlösschen Brauerei in der gegenüberliegenden Tonhalle, dem Saal des Viktoriahotels und dem Gesellschaftshaus der Ressource (Markt 22) befand sich hier um die Jahrhundertwende ein Zentrum des gesellschaftlichen Lebens.

Jahrhundertwende

Die Stiftsbrauerei fusionierte 1918 mit der Feldschlösschen AG. Bei der Sanierung 1971 wurde die originale Ausstattung des Gastraumes im Erdgeschoss mit einem Gemälde der Brauerei wieder freigelegt.

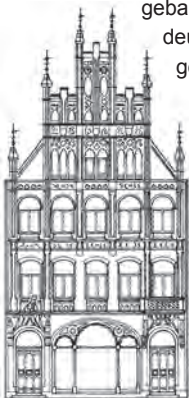
In 1886-87 the Minden brewery, Stiftsbrauerei, had the prestigious restaurant building erected in neo-Renaissance style.

41

Löwenapotheke

Markt 8

In dem Haus Markt 8 wurde seit 1625 die zweite Mindener Apotheke betrieben. Die kurfürstlich-brandenburgische Regierung bestätigte 1661 das Apotheken-Privileg, das mit dem Haus verbunden war. Das 1831 erweiterte Giebelhaus wurde 1899 umgebaut. Die aufwendige Klinkerfassade in Formen der norddeutschen Backsteingotik und die Apothekenausstattung gestaltete der aus Hannover stammende Architekt August Kelpke. Das über einen kleinen Hof erreichbare Hinterhaus ist direkt an der Stützmauer zur oberen Altstadt errichtet. Das heutige Gebäude, das einen mittelalterlichen Vorgänger hatte, entstand Ende des 17. Jhs. und wurde als Lager und Laboratorium für den Apothekenbetrieb genutzt.



A pharmacy existed in this building as early as 1625. The neo-Gothic front and fittings of the chemist's shop were created in 1899 from plans drawn up by the architect August Kelpke.

42

Stadttheater

Tonhallenstraße 3

Das Stadttheater wurde 1906-08 in spätbarocken Formen errichtet, die auf preußische Theaterbauten des 18. Jhs. zurückgreifen. Die Architekten waren der Mindener Stadtbaurat August Kersten und der Berliner Regierungsbaumeister Paul Kanold, der auch die benachbarten Bauten der neuen Regierung und das Landrats-



amtes entwarf. Der Neubau wurde etwa an der Stelle des Fachwerksaals der „Tonhalle“ erbaut, in dem seit 1865 Theaterveranstaltungen stattfanden. Das Theater, das noch heute über die originale Ausstattung verfügt, eröffnete am 01.10.1908 mit einer Aufführung von Goethes „Iphigenie auf Tauris“.



The new theatre was opened in 1908. It follows in the tradition of important Prussian theatres built in the 18th century.

43

Weserklausen

Tonhallenstraße 4

Das Gesellschaftshaus der „Ressource“ wurde 1910 eröffnet. Die 1788 von Mitgliedern der Mindener Oberschicht gegründete „Ressource“ (1915 umbenannt in „Gesellschaft zur Weserklausen“) besaß zunächst ein Haus am Markt (Nr. 22). Der Mindener Architekt August Kelpke entwarf das neubarocke Gebäude mit male-
rischer Silhouette als Teil der Baugruppe mit Regierung und Kreishaus. Die repräsentativen Gesellschaftsräume wie Fest-
saal, Speisesaal



oder Bibliothek befanden sich im Hochparterre, während alle Wirtschaftsräume im Souterrain untergebracht waren. In der großzügigen Gartenanlage auf dem ehemaligen Festungs-
gelände wurde ein Teil des Festungsgrabens zum „Schwanen-
teich“.

On the site of the former Weserglaciis, the „Ressource“ (later known as the „Weserklausen“) was built in 1910 in neo-Baroque style as part of a new municipal centre.

Infrastruktur und Versorgung

44

Weserbrücke

Seit 1230 gibt es in Minden eine feste Brücke über den Fluss. Etwas südlich davon lag eine leicht passierbare Furt, die diesen Platz seit Jahrhunderten zum Kreuzungspunkt alter Handelswege gemacht hatte. Zu der Strombrücke gehört die „Bunte Brücke“ über das Überschwemmungsgebiet der Weser. Während der Franzosenzeit Anfang des 19. Jhs. wurden zwei Bögen der Brücke zerstört und durch eine Holzkonstruktion ersetzt. 1874 erfolgte ein Brückenneubau.



Als 40 Jahre später (1911-15) die Straßenbahn vom Markt zum Bahnhof weitergeführt wurde, musste die Brücke abermals erneuert werden. Durch Kriegszerstörungen und Erweiterungsbauten in den 1970er Jahren wurde die Brücke wesentlich verändert.

There has been a permanent bridge across the Weser since 1230 AD. The modern bridge, dating from 1915, has been considerably altered following war damage and later extensions.



45

Alter Friedhof

Friedrichstraße

1808 war der Stadt- und Garnisonsfriedhof von der St. Martinigemeinde außerhalb der Festung gegründet worden. Die damals französische Verwaltung Mindens hatte Bestattungen innerhalb der Stadt verboten. Die Gemeinde übergab einige Jahre später den Friedhof, auf dem viele bekannte Persönlichkeiten des preußischen Mindens bestattet sind, der Kom-
mune. Das Friedhofsge-



lände dehnte sich bis in den ersten Rayon, einen Geländestreifen vor den Festungsanlagen, aus, der nicht bebaut werden durfte. Nur durch Kabinettsordre konnte der Friedhof hier

bestehen bleiben. 1837 entstand das erstmals gesetzlich vorgeschriebene Leichenschauhaus. Das Gelände ist heute Botanischer Garten.

Laid out in 1808, the Botanical Garden was originally the municipal and garrison cemetery, where many important figures of Minden's Prussian period were laid to rest.

46

Lokschuppen

Friedrich-Wilhelm-Straße 6

Der Lokschuppen wurde 1847 zur Eröffnung der Köln-Mindener Eisenbahn errichtet, die eine der frühesten Eisenbahnstrecken Norddeutschlands war. Die rasche Entwicklung der Eisenbahntechnik und der Zusammenschluss von Köln-Mindener Eisenbahn und Hannoverscher Staats-Eisenbahn in den Jahren nach 1880 führte zu zahlreichen Um- und Erweiterungsbauten. Neben dem wenig veränderten Bahnhofsgebäude gibt es einige Betriebsbauten aus der Mitte des 19. Jhs., die von bemerkenswerter gestalterischer Qualität sind. Der Lokschuppen ist einer der wenigen erhaltenen Bauten dieser Art aus der Anfangszeit der Eisenbahn in Deutschland.

Built in 1847 for the Cologne-Minden Railway, these engine sheds are one of the few remaining buildings of this kind from the early period of the German railways.



47

Wasserturm der Laxburg

Oberstraße

Um 1858 ließ der Unternehmer Franz Lax einen Wasserturm hinter seiner Villa an der Friedrich-Wilhelm-Straße 3 errichten. Lax hatte durch seine Bautätigkeit wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Neustadt. Der Bau des Wasserturms ermöglichte die Versorgung des Stadtteils mit Fließwasser. Zusammen mit der Anlage einer Kanalisation schuf Lax dadurch für dieses Viertel einen sanitären Standard, den die übrige



Infrastruktur und Versorgung

Stadt erst 50 Jahre später erreichte. Nach dem Bau einer Kanalisation im gesamten Stadtgebiet wurden die Einrichtungen in der Laxburg von der Stadt mitgenutzt. Als ältester erhaltener Wasserturm Westfalens ist dieses Bauwerk ein über Minden hinaus bedeutendes Industriedenkmal.

This owes its fame beyond Minden's borders to its status as the oldest remaining watertower in Westphalia (built 1858).

48

Mindener Straßenbahn

Simeonstraße 1

Etwa an der Stelle dieses Schienenstranges befand sich die Haltestelle „Kaak“ der Mindener Straßenbahn. Der öffentliche Personennahverkehr begann 1893 mit der Gründung der Mindener Straßenbahngesellschaft. Die ersten dampfbetriebenen Straßenbahnen transportierten auf der Strecke Lindenstraße-Kaiserhof in Porta Westfalica Ausflügler und Pendler. 1920 wurde der Betrieb elektrifiziert und durch die Innenstadt verlegt. Die „Elektrische“ fuhr zunächst auf den Strecken Markt-Porta und Markt-Bahnhof. Später verband die Straßenbahn darüber hinaus Dützen (1925), den Nordfriedhof (1928) und Meißen (1930) mit der Innenstadt. Nach mehr als 60 Betriebsjahren stellte die Mindener Straßenbahn 1959 ihre Fahrten ein.



On roughly this spot there was a stop for the Minden tramway, which dominated local public transport from 1893 to 1959.

49

Kreisbahnbrücke

1897 wurde die Kreisbahn-Weserbrücke nach dem Prinzip der Bogensehenträgerbrücke errichtet. Als besondere Leistung deutscher Ingenieure zeigte man den Entwurf der Brücke auf der Weltausstellung 1900 in Paris. Die Brücke verband die Kreisbahntrasse mit den Anlagen der Staatsbahn auf dem rechten Weserufer. 1898 nahmen die vom Kreis mit finanzieller

Unterstützung der Stadt gegründeten „Mindener Kreisbahnen“ ihre erste Strecke zwischen Minden und Uchte in Betrieb. Der staatlich unterstützte Ausbau eines Kleinbahnnetzes sollte die Industrialisierung fördern. Im



Mindener Umland profitierten zunächst die Landwirtschaft und der Personenverkehr von dem neuen Verkehrsmittel. Die eingleisige Bahnbrücke mit Meterspur wurde 1915 für regelspurige Fahrzeuge umgebaut. Die 1945 von deutschen Truppen gesprengte Brücke war 1948 wieder hergestellt. 1977 wurde die Konstruktion grundlegend saniert.

The design for the bridge carrying the urban railway over the Weser, built in 1897, was shown at the World Fair in Paris in 1900.

50

Krankenhaus

Friedrichstraße 17

Die Stadt ließ 1902-04 nach Plänen Karl Siebolds (Bauamt der Anstalt Bethel) das Krankenhaus am damaligen Stadtrand errichten. Der Neubau löste das alte Krankenhaus auf dem früheren Beginenhof an der Brüderstraße ab. Siebold galt als Spezialist für Krankenhausbauten. Zu der Zeit wurden zwei unterschiedliche Bautypen für Krankenhäuser diskutiert: das Korridor- und das Pavillonsystem. Das Mindener Krankenhaus



war das letzte große Haus, das nach dem Korridorsystem errichtet wurde. Zunächst hatte das Haus eine Kapazität von 121 Betten. Drei Ärzte, zwei Pfleger und 17 Diakonissen betreuten die Kranken. Ab 1952 kam es zu Erweiterungsbauten. (Mit dem

Infrastruktur und Versorgung

Neubau des Klinikums am Stadtrand 2008 wurde das Krankenhaus abgerissen.)

In 1902-04, on what was then the edge of town, the new hospital was built, but pulled down in 2008.



51

Nordfriedhof

Marienstraße 134-136

1899 erfolgte der Beschluss zur Neuanlage eines Friedhofs im Norden Mindens. Die Stadt kaufte das 12,5 ha große Gelände dafür 1905 an. In den Folgejahren wurde die bereits 1903 durch den Mindener Stadtgarteninspektor Isermann geplante Gesamtanlage umgesetzt. Die Friedhofskapelle von 1909 entstand nach Plänen des Stadtbaumeisters August Kersten. Viele bedeutende Mindener haben hier ihre letzte Ruhestätte. Die bemerkenswerte Anlage des Nordfriedhofs ist charakteristisch für den Wandel von einer geometrischen, späthistoristischen Form zum parkartig gestalteten Friedhof.



Opened in 1908, the Northern Cemetery shows the change in form from a historically-inspired layout into a parklike one.

Impressum / Abbildungen / Literatur

Impressum:

Erstausgabe 05/1998

Herausgeber: Stadt Minden

Text: Ulrike Faber-Hermann

Gestaltung: Creatives Büro, Minden

Druck: J.C.C. Bruns, Minden

2. Auflage

Herausgeber: Stadt Minden

Text: Ulrike Faber-Hermann

Neugestaltung: com.on werbeagentur GmbH, Minden

Druck: art+image GmbH & Co. KG, Minden

Abbildungen:

Marie Luise Brune-Pustkuchen, Stadt Minden: 5, 6, 7, 10, 11, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 28

Creatives Büro: 7, 10, 14, 17, 19, 20, 24, 26, 34

Kommunalarchiv: Titel, 4, 5, 6, 7, 8, 13, 14, 19, 21, 22, 23, 24, 26, 29, 30, 33

Mindener Museum: 4, 11, 15, 27, 28

Martina Lorenz: 16, 27

Gerhard Schnarr: 4, 6, 8, 10, 14, 16, 17, 18, 19, 23, 25, 29, 30, 33, 34

Ingrid Schütte/Werner Schütte. Minden und seine Straßenbahn. Minden 1985, S. 55: 32

Karsten Schulz: 30

Untere Denkmalbehörde Stadt Minden: 9, 12, 21

Westfälisches Amt für Denkmalpflege: 31

Philip Groß: 4, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 33, 34

Literatur:

Thomas Ahlert/Karin Brinkmann-Grätz: Theodor und Horst Grätz.

Minden 1889-1939 unbekannte Fotografien. Minden 1997

Jutta Bachmann/Helmut Hartmann (Hg.): Schifffahrt, Handel, Häfen.

Beiträge zur Geschichte der Schifffahrt auf Weser und Mittellandkanal. Minden 1987

Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Minden. Beab. v. Fred Kaspar/Ulf-Dietrich Korn.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen Band 50. Essen 1998

Horst Eberhard Brandhorst: Minden. Ein verlorenes Stadtbild. Gudensberg 1995

Karl Hengst: Westfälisches Klosterbuch, Münster 1992

Herbert Kreft/Jürgen Soenke: Die Weserrenaissance. 4. Aufl. Hameln 1964

Volkmar Ulrich Meinhardt: Die Festung Minden.

Gestalt, Struktur und Geschichte einer Stadtfestung. Minden 1958

Joachim Meynert/Josef Mooser/Volker Rodekamp (Hg.): Unter Pickelhaube und Zylinder.

Das östliche Westfalen im Zeitalter des Wilhelminismus 1888 bis 1914. Bielefeld 1991

Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins (= Fortsetzung der Mindener Heimatblätter)

Hans Nordsiek (Hg.): Zwischen Dom und Tathaus,

Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Minden. Minden 1977

Hans Nordsiek (Hg.): An Weser und Wiehen.

Beiträge zur Geschichte und Kultur einer Landschaft. Minden 1983

Hans Nordsiek (Hg.): Minden. Zeugen und Zeugnisse seiner städtebaulichen Entwicklung.

Minden 1979

Bendix Trier (Hg.): Ausgrabungen in Minden.

Bürgerliche Stadtkultur des Mittelalters und der Neuzeit. Münster 1987

Heinz Wähler: Minden. Bewegte Zeiten - Die 50er Jahre. Gudensberg 1996

